

Lot nr.: L251252

Land/Typ: Rest der welt

Weltsammlung, im Album, mit numismatischen Umschlägen.

Preis: 50 eur

[Gehen Sie auf die viel auf www.briefmarken-liste.com]





Foto nr.: 2



Münz-Briefe



aus
aller Welt

St. Lucia

Geschichte/Politik

Vermutlich hat Kolumbus die Insel am Santa-Lucia-Tag 1502 auf seiner vierten Fahrt gesichtet, ohne sie zu betreten. Geringes Interesse und der Widerstand der ansässigen Kariben verhinderten lange Zeit eine Besiedlung durch Europäer, obwohl deren Flotten des öfteren vor der Insel ankerten. Zwischen 1605 und 1800 scheiterten mehrere Besiedlungsversuche der Briten und Franzosen. Im Jahre 1803 wurde dann die Insel von den Briten erobert und erhielt 1814 den Status einer britischen Kronkolonie. 1967 wurde Saint Lucia ein mit Großbritannien assoziiertes

Staats, der volle innere Autonomie genoß. Am 22. Februar 1979 erhielt die Insel die Unabhängigkeit, verblieb aber im Commonwealth, weshalb Königin Elizabeth II. noch immer formell das Staatsoberhaupt ist, vertreten durch einen Generalgouverneur. Trotz angespannter politischer Lage in dieser Gegend ist es auf der Insel nach einigen Unruhen wieder friedlich geworden.

Bevölkerung/Kultur

Etwa 80 Prozent der Einwohner von Saint Lucia leben im Bereich der Hauptstadt sowie in der südlichen Küstenniederung. Der Rest verteilt sich weitgehend auf die Stadt Soufrière und einige andere größere Küstenorte, während das höhere Bergland so gut wie unbewohnt ist.





Foto nr.: 3





Foto nr.: 4





Foto nr.: 5





Foto nr.: 6



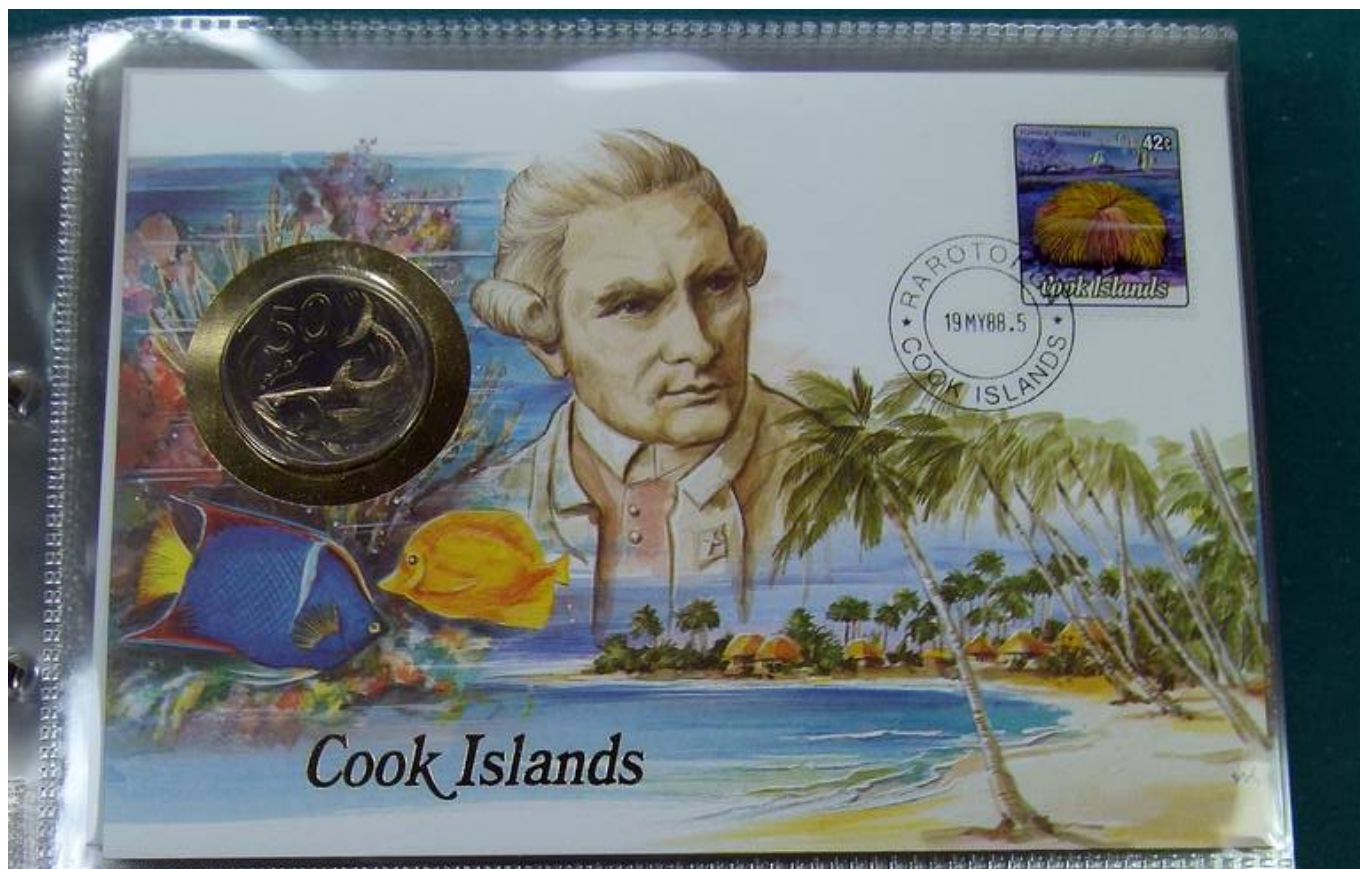


Foto nr.: 7





Foto nr.: 8



Münz-Briefe



aus
aller Welt

Cook-Inseln

Geschichte / Politik

Die Cook-Inseln wurden 1773 vom britischen Seefahrer James Cook auf seiner zweiten Seereise entdeckt. Sie wurden aber erst 1888 offiziell zum britischen Protektorat erklärt. 1901 übernahm Neuseeland die Verwaltung, die es bis 1965 innehatte. Dann erhielten die Inseln die weitgehende innere Autonomie, 1974 die vollständige. Die Selbstverwaltung geschieht in freier Assoziation mit Neuseeland, welches dem britischen Commonwealth angehört. So kommt es, daß die Cooker zwar die neuseeländische Staatsange-

hörigkeit, aber die englische Königin als Staatsoberhaupt haben. Ein Hochkommissar, der in der Hauptstadt Avarua auf der Hauptinsel Rarotonga residiert, vertritt sowohl die Interessen der britischen Krone als auch diejenigen Neuseelands. Die Regierung besteht aus einem Ministerpräsidenten und fünf Ministern, die von einem demokratisch gewählten Parlament ernannt werden. Ein Problem der Inseln ist der große Bevölkerungszuwachs, der zeitweise bis zu 50 Prozent jährlich betrug. Deshalb fördert man seit 1940 die Auswanderung, hauptsächlich nach Neuseeland.

Bevölkerung / Kultur

Die Bevölkerung der Cook-Inseln besteht aus Polynesiern, die mit den Maori Neuseelands verwandt sind.





Foto nr.: 9





Foto nr.: 10





Foto nr.: 11

Münz-Briefe



aus aller Welt

Singapur

Geschichte / Politik

Nach der Sage soll im 11. Jahrhundert ein indischer Herrscher an der Südspitze der Malaiischen Halbinsel gelandet sein, die dort lebenden Löwen erschlagen und die Stadt «Singhapura» (Löwenstadt) gegründet haben. Bei den Löwen dürfte es sich aber wohl eher um Tiger gehandelt haben, und vermutlich ist Singapur erst etwa 200 Jahre später entstanden. In den ersten Jahrhunderten ihrer Geschichte unterschied sich die Stadt kaum von den anderen kleinen

Hafenstädten am Südchinesischen Meer. Das änderte sich jedoch schlagartig, als die Insel 1819 von der Britischen Ostindischen Kompanie erworben und zu einem Handelsstützpunkt ausgebaut wurde. Der zunehmende Handel der Europäer mit China und Japan, die hervorragende strategische Lage und die Ausfuhr von Zinn und Kautschuk aus Malaya ermöglichten einen beispiellosen wirtschaftlichen Aufstieg, der auch durch zwei Weltkriege nicht unterbrochen werden konnte. Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen die Briten, den Einwohnern ihrer Kronkolonie mehr politische Rechte einzuräumen. Der Weg führte dann über die Zugehörigkeit zum Malaiischen Bund und die Föderation Malaysia 1965 zur vollen Unabhängigkeit. Heute ist Singapur eine Republik und Mitglied des Commonwealth.





Foto nr.: 12





Foto nr.: 13

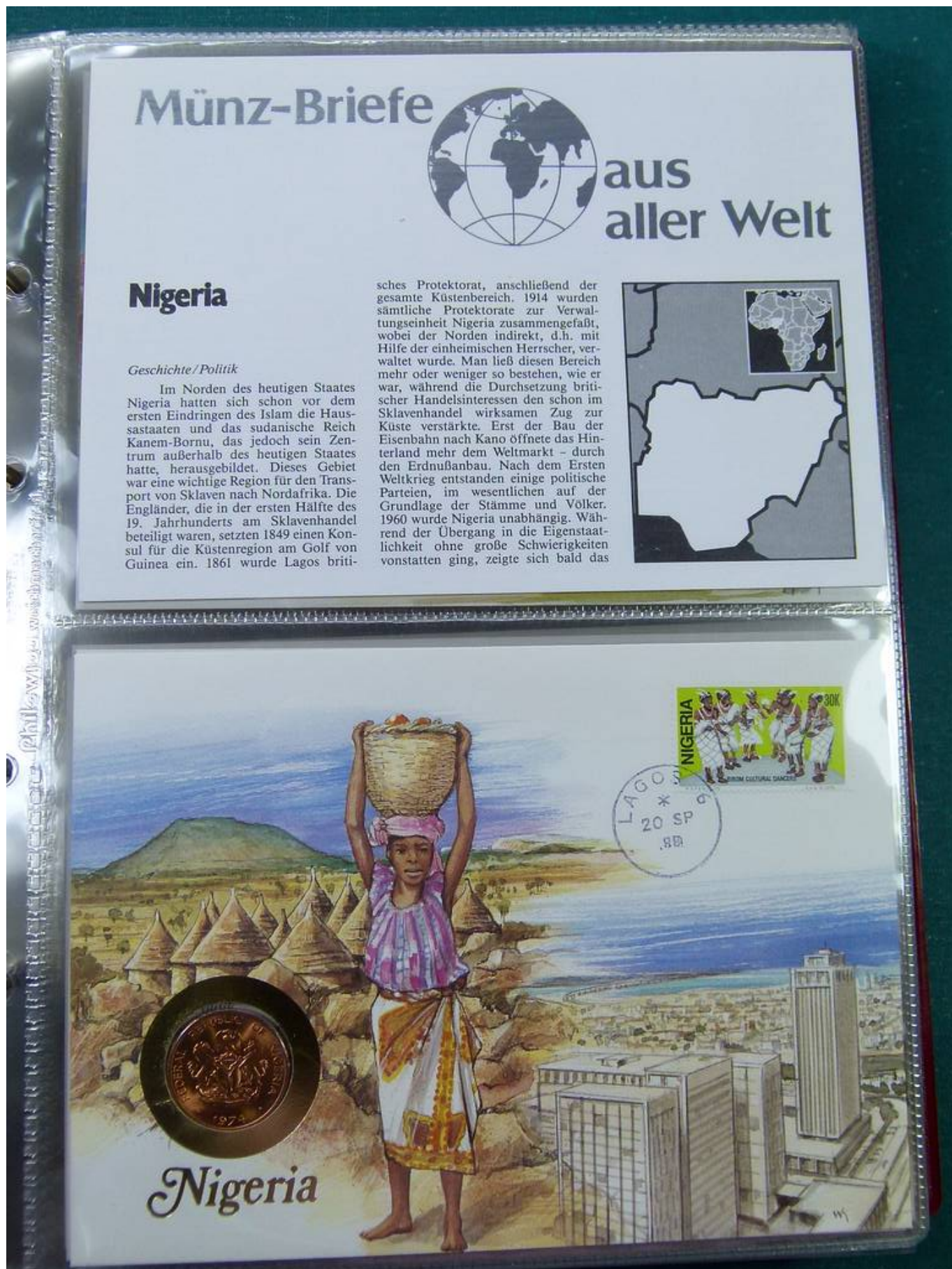




Foto nr.: 14





Foto nr.: 15

Münz-Briefe



aus
aller Welt

Kanada

Geschichte / Politik

Trotz der Größe Kanadas wurde seine Geschichte entscheidend von Europa bestimmt, dessen Machtkämpfe auch auf nordamerikanischem Boden ausgetragen wurden. Bevor die Europäer Kanada entdeckten, war das Land von Indianern und Eskimos (Inuit) bevölkert, die sich vorwiegend von der Jagd oder dem Fischfang ernährten. Wahrscheinlich kamen sie zum erstenmal mit Europäern in Berührung, als die Wikinger von Island aus um 1000 die Küste Labradors betraten. Die wenigen Wikingersiedlungen wurden

jedoch bald wieder aufgegeben. Die heutige Regierungsform Kanadas entwickelte sich auf der Grundlage des «British North America Act» von 1867, der Gründungsakte des Dominion of Canada. Nach der heutigen Verfassung ist Kanada ein unabhängiger parlamentarisch-demokratischer Bundesstaat, der als Monarchie dem Commonwealth of Nations angehört. Staatsoberhaupt ist der Träger der britischen Krone, der durch einen Generalgouverneur vertreten wird. Seit 1947 muß es sich dabei um einen Kanadier handeln, der auf Vorschlag der Bundesregierung von der Krone ernannt wird. Die Regierungsgewalt übt er nur formell aus, in der Praxis regiert die Bundesregierung. Das Land ist in zwei direkt von der Bundesregierung verwaltete Gebiete – Northwest Territories und Yukon-Territory – und zehn Provinzen mit jeweils eigener





Foto nr.: 16

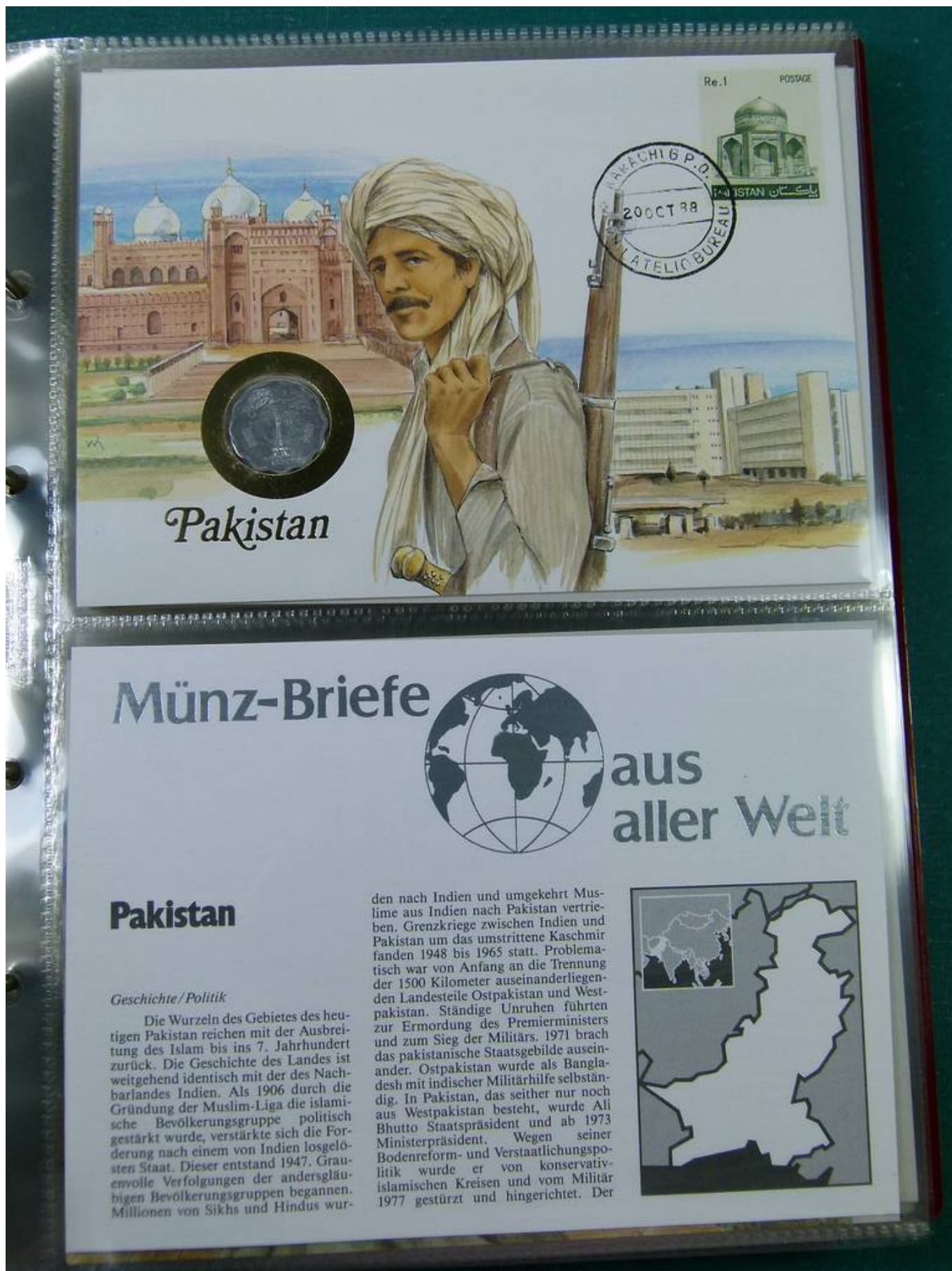




Foto nr.: 17





Foto nr.: 18





Foto nr.: 19

Münz-Briefe



aus
aller Welt

Alderney

Geschichte/Politik

Die Kanalinseln, zu welchen Alderney gehört, wurden vom 8. Jahrhundert an von Normannen besiedelt. Diese, auch Wikinger genannt, unternahmen als Seefahrer und Eroberer aus Beute- und Abenteuerlust regelmäßig kleinere und größere Züge in ganz Europa. Mit der Eroberung Englands durch den Normannenherzog Wilhelm den Eroberer kamen die Inseln 1066 zur englischen Krone. Als unter König John die ursprünglich französischen Besitztümer verloren gingen, blieben ihm die Inseln treu und erhielten als Gegenlei-

stung Rechte und Privilegien, welche die Grundlage ihrer Unabhängigkeit bilden. Sie haben eigenes Geld, eigene Briefmarken, eigene Gesetze und eine eigene Gerichtsbarkeit. Im 14. und 15. Jahrhundert wollte sich Frankreich die Inseln mehrmals einverleiben, letztmals 1781, jedoch ohne Erfolg. Im zweiten Weltkrieg waren die Kanalinseln als einziger Landesteil Großbritanniens von der deutschen Wehrmacht besetzt. Viele Bewohner starben im Undergroundkampf gegen die Besetzer oder wurden als Verräter liquidiert. Einige mittelalterliche Festungen wurden massiv verbetoniert und zum Teil mit unterirdischen Spitalern versehen.

Die Kanalinseln haben einen verfassungsrechtlichen Sonderstatus. Staatsoberhaupt ist die britische Königin in ihrer Eigenschaft als «Herzogin der Normandie». Sie besitzen weitgehende

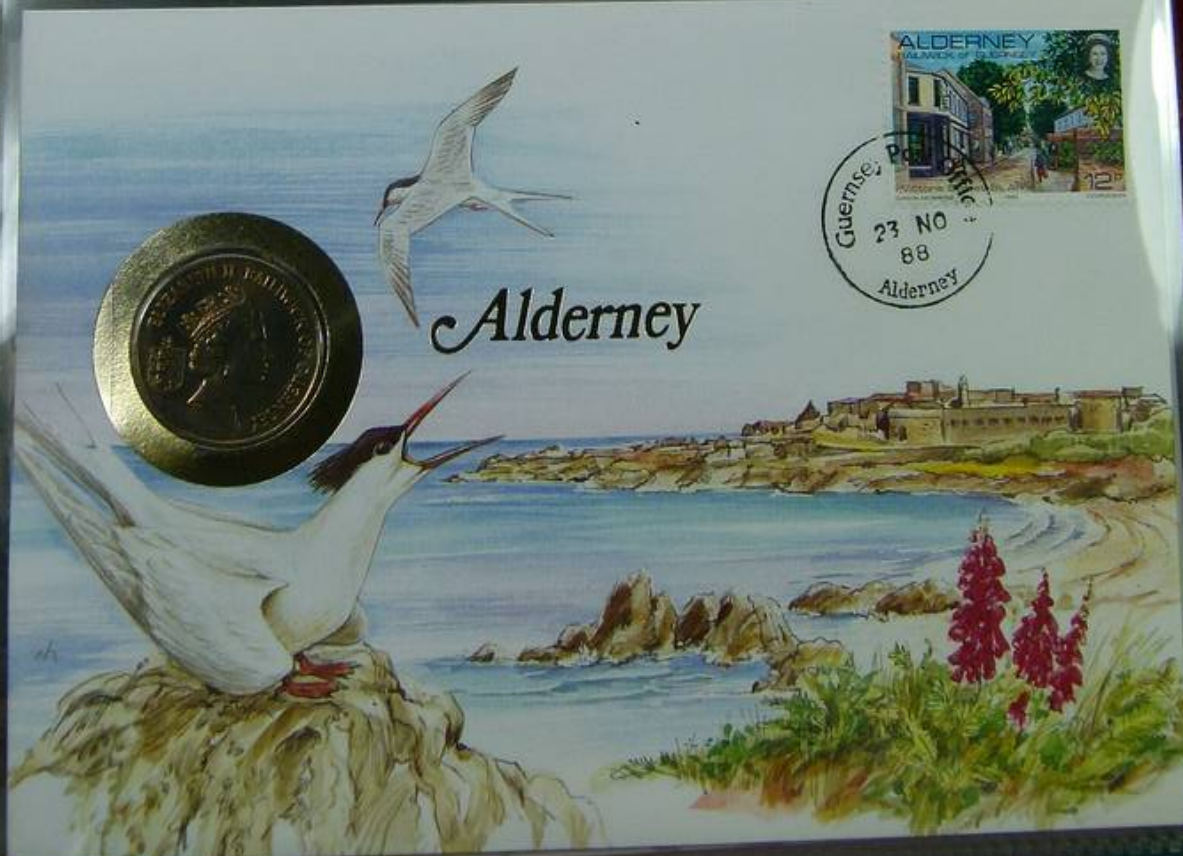




Foto nr.: 20

Münz-Briefe



aus
aller Welt

Dominikanische Republik

Geschichte / Politik

«Dies ist das schönste Land, das meine Augen je sahen», schrieb Kolumbus in einem Brief an Königin Isabella. Die Insel Hispaniola wurde für ihn und seine Familie zur zweiten Heimat. Nach der Eroberung durch die Spanier und einer kurzen Zeit wirtschaftlicher Blüte geriet die älteste europäische Kolonie in Amerika bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts in Vergessenheit. Damals versuchte der seit 1697 französische

geprägte und inzwischen unabhängige Inselteil Haiti, sich die ehemals spanische Kolonie einzuverleiben. Die Dominikanische Republik gewann zwar ihre Unabhängigkeit bald zurück, wurde aber in den folgenden Jahrzehnten immer wieder durch Revolutionen erschüttert. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts beeinflussen die USA die politische Entwicklung des Landes, zunächst lediglich aus wirtschaftlichen Erwägungen, nach der Kubakrise jedoch auch aus strategischen Gründen. In diese Zeit fällt die Herrschaft der Trujillos, die das Volk unterdrückten und ausbeuteten. Nach dem gewaltsamen Ende des Trujillo-Regimes 1961 war es zunächst schwierig, die demokratische Ordnung wiederherzustellen. Heute ist die Dominikanische Republik eine Präsidentschaftsrepublik, deren Präsident vom Volk auf vier Jahre gewählt wird.





Foto nr.: 21





Foto nr.: 22

Münz-Briefe



aus
aller Welt

Westsamoa

Geschichte/Politik

Die ersten Einwohner Ozeaniens kamen aus Südasien und gehörten zu den Völkern, die von diesem Kontinent vertrieben und zur Auswanderung gezwungen worden waren. Die Negroiden mit krausen Haaren drangen vor etwa 6000 Jahren als erste auf verschiedene Inseln Ozeaniens vor, welches aus den drei Inselgruppen Melanesien, Mikronesien und Polynesien besteht. Zu einer Zeit, die der unseren schon sehr viel näher liegt, drangen wieder andere Negroide in den Raum des westlichen Pazifik vor. Sie gelangten auch

bis Samoa. Der Holländer Jacob Roggeveen entdeckte die Samoa-Inseln auf seiner Weltreise 1722. 1830 landeten die ersten christlichen Missionare. Händler aus den USA, Großbritannien und Deutschland folgten. In Konkurrenz untereinander errichteten die USA, Großbritannien und Deutschland 1878/79 Stützpunkte. 1899 erhielt das Deutsche Reich Westsamoa mit Savaii, Upolu und den Nebeninseln, während die östlichen Inseln Tutuila mit Nebeninseln an die USA kamen und bis heute dort verblieben sind. Westsamoa wurde 1914 von Neuseeland besetzt und kam von 1920 bis nach dem Zweiten Weltkrieg als Völkerbundmandat unter neuseeländischer Verwaltung. 1962 erhielt es die Unabhängigkeit. Politisch ist der Staat eine parlamentarische Demokratie, die jedoch von einer Häuptlingsaristokratie gelenkt wird. Ein allgemeines

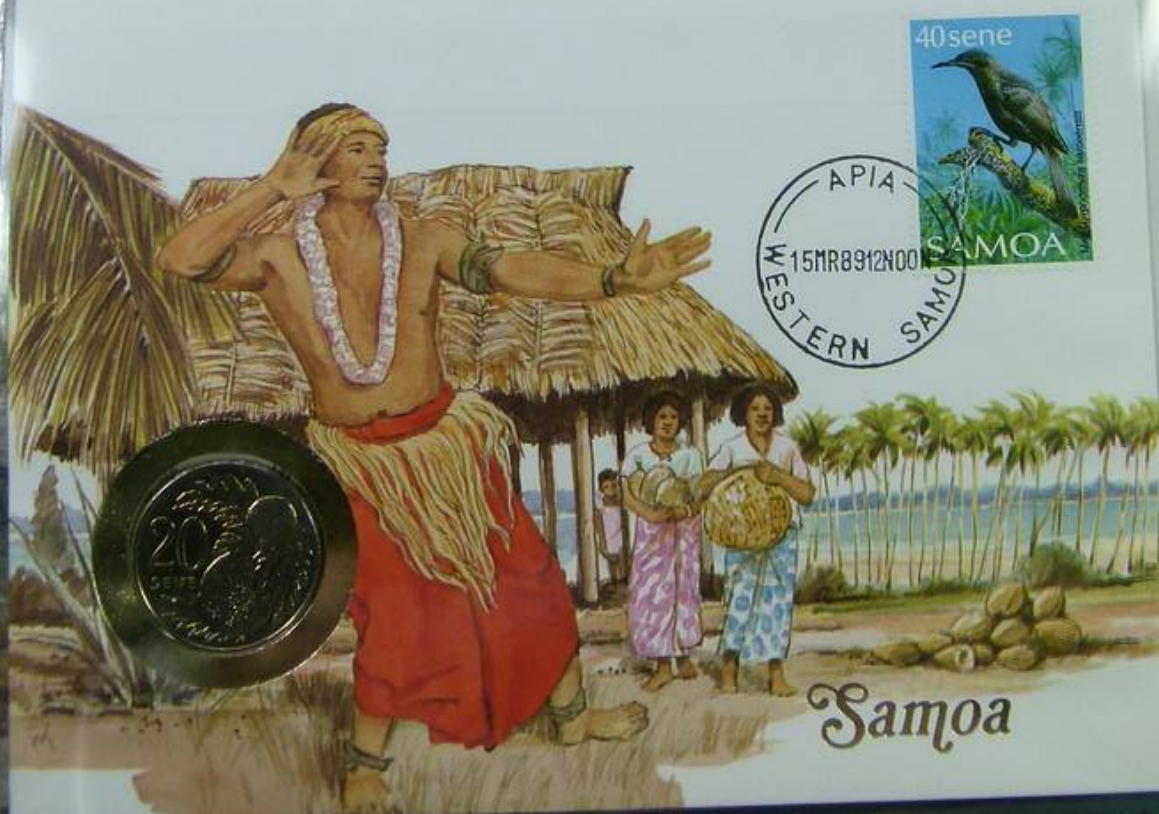




Foto nr.: 23





Foto nr.: 24





Foto nr.: 25





Foto nr.: 26



Münz-Briefe



aus
aller Welt

Falkland

Geschichte / Politik

Die erste nachgewiesene Landung auf den Inseln erfolgte 1690 durch den britischen Kapitän Strong, der ihnen zu Ehren des britischen Marineschatzmeisters Viscount Falkland dessen Namen gab. Französische Robbenjäger nannten die Inseln nach dem Hafen Malo «Les Iles Malouines», woraus die spanische Bezeichnung «Las Islas Malvinas» entstand. Die Inseln waren wechselnd in britischem, französischem und spanischem Besitz. Die jetzige Verfassung trat 1977 in Kraft. Die Verwaltung obliegt einem Gouverneur, zusammen mit einem Exekutivrat von sechs Mitgliedern. Eine bürgerwehähnliche Frei-

willigentruppe, die von einer Einheit der Royal Marines ausgebildet wird, hat die Aufgabe, die Inseln zu verteidigen. Erst der Falklandkrieg 1982 machte die Welt auf die Inselgruppe aufmerksam. Argentinien erhob schon seit langer Zeit einen Souveränitätsanspruch auf die seit 1833 in britischem Besitz befindlichen Inseln mit der Begründung, Rechtsnachfolger der spanischen Ansprüche aus dem 18. Jahrhundert zu sein. 1965 forderte eine Entschließung der Vollversammlung der Vereinten Nationen (UNO) Gespräche zwischen Großbritannien und Argentinien, die dann zu einigen Abkommen führten. Obwohl weitere Gespräche im Gange waren und die Falkländer mehrmals den Wunsch geäußert hatten, unter britischer Oberhoheit zu verbleiben, besetzte Argentinien am 2. April 1982 die Inseln.



Falkland Inseln





Foto nr.: 27





Foto nr.: 28





Foto nr.: 29

Münz-Briefe



aus
aller Welt

Nordkorea

Geschichte/Politik

Die Geschichte Koreas ist seit mehr als 2000 Jahren durch die Brückenlage zwischen Japan und China bestimmt. Das Land wurde denn auch abwechselnd von China, Japan und den Mongolen besetzt. Zwischen 1644 und 1876 schloß sich Korea vollständig von der Außenwelt ab und lebte als «verbotenes Königreich» in völliger Isolation. 1876 konnte Japan die Öffnung einiger Häfen erzwingen. In der Folgezeit kam es zu Freundschafts- und Handelsverträgen mit den USA, mit England, Preussen, Österreich-Ungarn, Rußland

und Italien. Ab 1910 stand Korea wieder unter japanischer Herrschaft. In Nordkorea wurde der Bergbau entwickelt und eine Industrie aufgebaut, im Süden die Landwirtschaft intensiviert. Zugleich unterbanden die Japaner jeden Versuch der nationalbewußten Koreaner, die Selbständigkeit zurückzugewinnen. Mit der Niederlage Japans im Zweiten Weltkrieg war 1945 auch ihre Herrschaft in Korea beendet. Der Norden wurde von Rußland, der Süden von den USA besetzt. 1947 wurde im Norden die Demokratische Volksrepublik Korea ausgerufen und von der Sowjetunion anerkannt. 1950 griff das kommunistische Nordkorea die Republik Südkorea an, was zum Koreakrieg führte. Die Waffenstillstandsverhandlungen führten zu einer Vertiefung der Teilung des Landes. Beide Teile besitzen eigene Verfassungen.

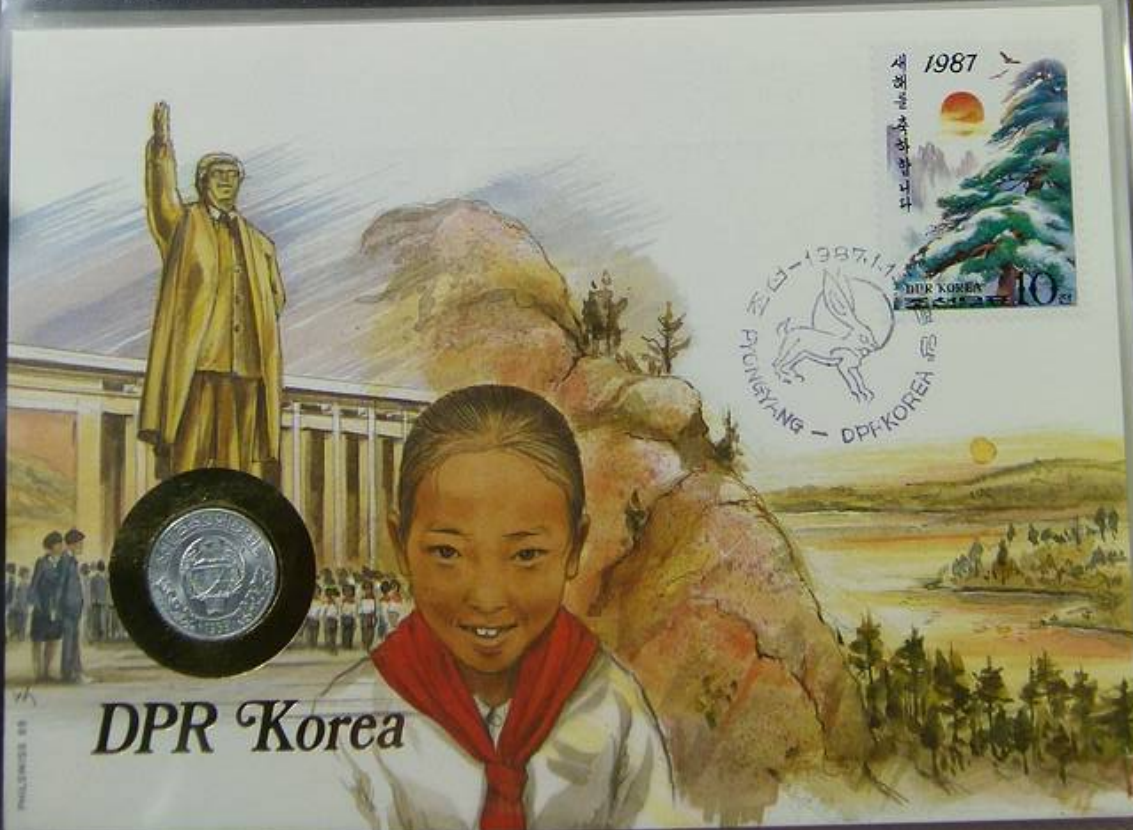




Foto nr.: 30

Münz-Briefe



aus
aller Welt

Uganda

Geschichte / Politik

Auf der Suche nach den Nilquellen kamen die britischen Forscher Speke und Grant nach Buganda. Bald folgten Missionare beider Konfessionen und nahmen ihre Tätigkeit mit Unterstützung des «Kabaka», des Königs von Buganda, auf. Durch einen Protektorsatsvertrag wurde das Land 1894 britische Kolonie. Die neue Kolonialmacht nutzte die traditionellen Herrschaftsformen der Stämme für ihre Zwecke und begnügte sich im wesentlichen mit einer indirekten Machtausübung über die bestehenden Autoritäten. Diese

Form der Regierung hatte insofern fatale Folgen, als ein ugandisches Zusammengehörigkeitsgefühl oder gar Nationalbewußtsein nicht entstehen konnte. Als 1962 die Kolonie die Unabhängigkeit erhielt, wirkten diese Strukturen weiter. Der Kabaka von Buganda wurde zwar erster Präsident Ugandas, aber die religiösen und sprachlichen Stammesgegensätzlichkeiten konnte er nicht überwinden. 1966 setzte der Ministerpräsident Milton Obote die Verfassung außer kraft und vertrieb den Kabaka. In einer neuen Verfassung wurden der Einheitsstaat und die Macht des Präsidenten gefestigt. Nach einem mißglückten Attentat setzte Obote das Ein-Parteien-System durch und versuchte, auf der Grundlage einer Massenpartei sozialistische Vorstellungen zu verwirklichen. Dies stieß auf den Widerstand weiter Kreise der Bevölke-





Foto nr.: 31

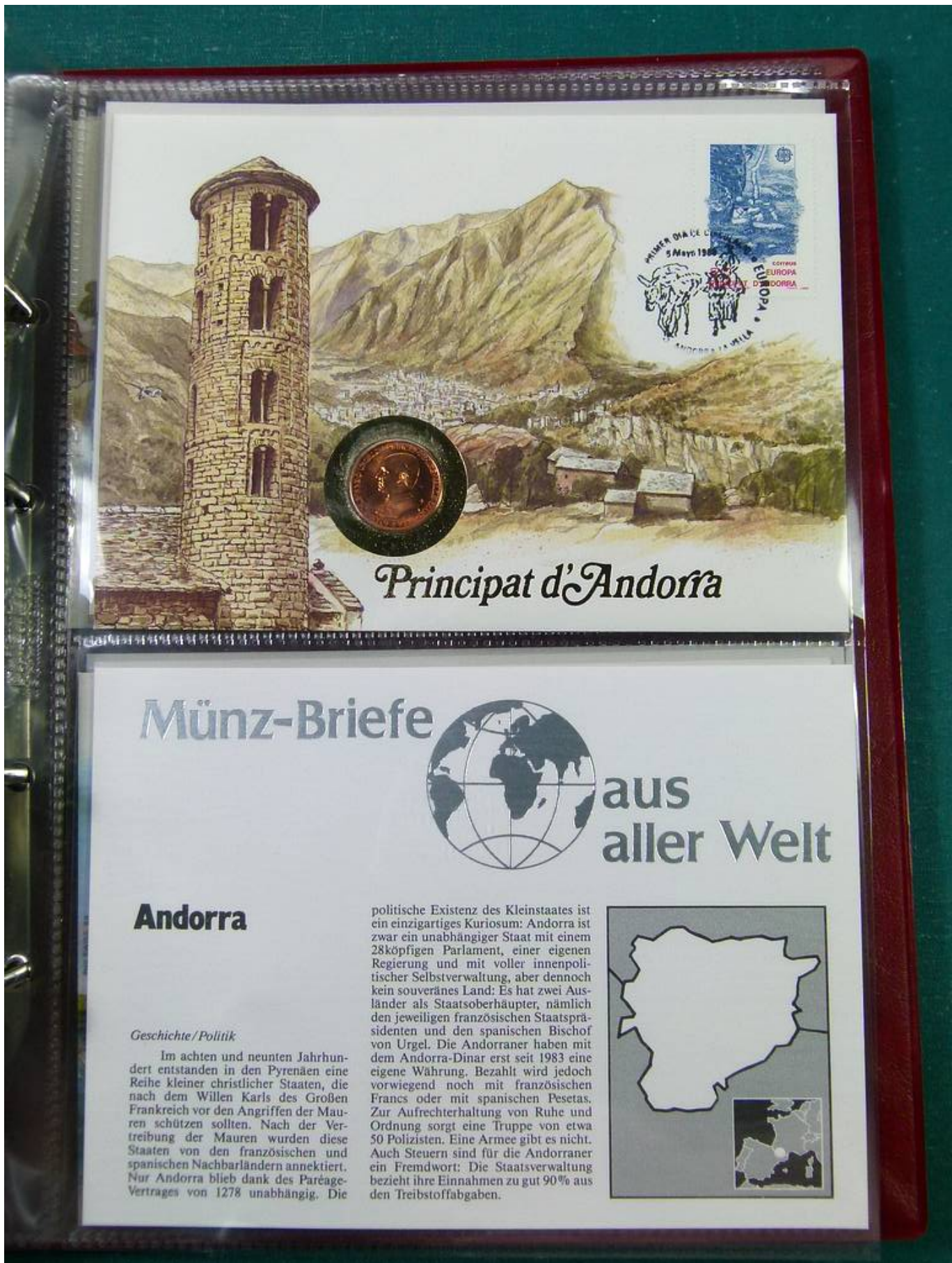




Foto nr.: 32

Münz-Briefe



aus aller Welt

Saint-Pierre und Miquelon

Geschichte/Politik

Die zwei Inseln Saint-Pierre und Miquelon wurden 1520 vom portugiesischen Seefahrer Fagundes entdeckt. Man schrieb die Entdeckung aber auch den Basken und weiteren Seefahrern verschiedener Nationen zu. Jedenfalls besuchten vom 16. Jahrhundert an französische Fischer – Bretonen und Normannen – die Gewässer um die Inseln, und 1536 nahm der Franzose Jacques Cartier diese in Besitz. Besiedelt wurden sie aber erst ab 1604 von Kanada aus. 1696 wurden sie befestigt, aber während des spanischen Erbfolge-

krieges fielen sie trotzdem an England. 1763 wurden sie vertraglich wieder Frankreich zugesprochen. Aber die Engländer kehrten noch zweimal zurück – von 1778 bis 1783 und von 1793 bis 1814. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erlebten die Inseln einen wirtschaftlichen Aufschwung durch den industriellen Fischfang. Eine weitere Blütezeit folgte von 1923 bis 1933, die Zeit der Prohibition in den USA. Alkoholschmuggler benutzten die Häfen als Stützpunkte auf dem weiten Weg zwischen Europa und den Vereinigten Staaten. Im Verlaufe des Zweiten Weltkrieges besetzte der französische Admiral Muselier – Kommandant der freien französischen Seestreitmächte – Saint-Pierre-et-Miquelon und ließ eine Volksabstimmung durchführen. Die Bevölkerung sprach sich für General de Gaulle und gegen die Regierung Pétain aus.





Foto nr.: 33





Foto nr.: 34





Foto nr.: 35

Münz-Briefe



aus aller Welt

Oman

Geschichte/Politik

Oman wurde von 750 bis 1890 zunächst von islamischen Geistlichen, den Imamen, später von Sultanen weitgehend unabhängig regiert. Die Portugiesen eroberten 1506 den Küstenraum und trieben einen einträglichen Handel mit Datteln, Gewürzen, Perlen und Araberpferden, bis sie 1650 vom Sultan vertrieben wurden. Ab 1820 kontrollierte Großbritannien die Küsten am Golf von Oman. Durch Freundschaftsverträge sicherte es sich seine Inter-

sensphäre und machte das Land 1890 zum britischen Protektorat. In der Zeit von 1971 bis 1978 räumten die Briten jedoch das Gebiet. Gleichzeitig entfaltete die «Volksfront für die Befreiung Omans und des Arabischen Golfes» eine Partisanentätigkeit. In den folgenden Jahren entwickelte sich daraus ein Kleinkrieg. Iranische und jordanische Militäreinheiten unterstützten Oman gegen die «Volksfront». 1975 wurde sie für besiegt erklärt. Der Konflikt war aber damit nicht bereinigt, da er auf fortwährenden Spannungen zwischen dem Sultan und den Gebirgsstämmen im Süden des Landes beruht. Das Sultanat besitzt noch keine Verfassung und kein Parlament. Der Sultan fällt seine Entscheidungen allein mit Hilfe einiger persönlicher Berater und eines Ministerrates. Zur Bevölkerung hat er nur über die Versammlung der Stammesfür-

